



AUF EINEN BLICK

Branchenausblick 2030+

Die Kunststoffindustrie

Der vorliegende Branchenausblick 2030+ befasst sich mit aktuellen Trends und zurzeit in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft diskutierten Entwicklungsmöglichkeiten der kunststoffverarbeitenden Industrie. Vor dem Hintergrund der Schwerpunktthematik „Dekarbonisierung und Nachhaltigkeit“ werden wissenschaftliche Publikationen, Pressemitteilungen, Branchenberichte und Veröffentlichungen aus dem Politikbetrieb analysiert und in Zusammenhang gesetzt. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse und die Kernaspekte der jeweiligen Handlungsfelder zusammengefasst.

Technologische und gesellschaftliche Megatrends

- Digitalisierte Prozesse, Produkte und Dienstleistungen verbreiten sich zunehmend in der kunststoffverarbeitenden Industrie. Es werden regelmäßig aktuelle Lösungen des Industrie-4.0-Konzepts, zum Beispiel in Forschung und Produktion, umgesetzt, wie die Echtzeitdatenanalyse, der 3-D-Druck, die Automatisierung von Produktionsabläufen oder effizientere Kommunikation innerhalb der Wertschöpfungskette. Digitale Entwicklungs- und Einflussmöglichkeiten werden auch im Bereich der Emissionsreduktion und Kreislaufwirtschaft gesehen.
- Wie die Digitalisierung beeinflusst die spürbare Zunahme global vernetzter und globalisierter Lieferketten Entwicklungs- und Produktionsprozesse. Der Trend, die Produktion geografisch in neue Absatzmärkte wie China und Osteuropa auszulagern, hat die Industrie in den vergangenen Jahren geprägt und wird trotz partieller Rückverlagerungen aller Voraussicht nach bestehen bleiben. Zudem entsteht für deutsche Kunststoff-Unternehmen im Angesicht rasant wachsender Konkurrenz aus China ein zuneh-

mender Druck, den lokalen Markt in Europa federführend zu bedienen.

Rahmensetzungen durch Kunststoff- und Klimastrategien

- National sowie international setzen diverse Strategien und Entwicklungskonzepte wie der Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung oder der European Green Deal beziehungsweise der europäische Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft der Europäischen Kommission Bedingungen und Richtlinien, die – wie andere Industrien – die kunststoffverarbeitende Industrie betreffen. Zu den Zielsetzungen gehören zum einen die Reduzierung des Treibhausgasausstoßes und zum anderen Maßnahmen zur Verbreitung und Effizienzsteigerung von Kreislauf- und Wiederverwertungsprozessen.
- Die Kunststoffstrategie der Europäischen Union gibt unter anderem vor, ab 2021 den Verkauf von Einwegartikeln aus Kunststoff zu verbieten und ab 2030 alle Kunststoffverpackungen kosteneffizient recycelbar herzustellen. Außerdem befindet sich derzeit eine Vorlage zu einer Kunststoffsteuer in Arbeit, die ab 2021 greifen soll und gegenwärtig bereits kontrovers diskutiert wird.

Fachkräftesicherung

- Die kunststoffverarbeitende Industrie sieht sich einem zunehmenden Fachkräftemangel ausgesetzt. Freibleibende Ausbildungsplätze und das teils negativ wahrgenommene Image der Branchen in der jungen Bevölkerung stehen symptomatisch für eine recht geringe Attraktivität der angebotenen Ausbildungsberufe. Um diesem Trend zukünftig entgegenzuwirken, werben Branchenverbände bei Unternehmen für ein offensiveres Bildungsmarketing.

Zudem könnte mit einer weiteren Verbreitung des dualen Studiums die Industrie als potenzieller Arbeitgeber attraktiver für angehende Fachkräfte werden.

- Wie auch in anderen verarbeitenden Industrien spielt die Weiter- und Fortbildung (Stichwort „lebenslanges Lernen“) in der kunststoffverarbeitenden Industrie eine zunehmend größere Rolle. Die sich durch die Digitalisierung und andere technologische sowie demografische Megatrends wandelnden Bedarfe und Anforderungen sowohl von Beschäftigten als auch von Arbeitgeber*innen führen zu stetig längeren Lernphasen. Spezialisierte und aktuelle Thematiken behandelnde Weiterbildungen sollen ebenso wie Vorsorgekonzepte die Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Arbeitskräften über das gesamte Arbeitsleben sicherstellen.

Emissionsreduzierung und Kreislaufwirtschaft

- Die Reduzierung der innerhalb der Wertschöpfungskette entstehenden Treibhausgase soll sukzessive vorschreiten. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es konkreter Regulierungen und Richtlinien, die die Veränderungen der nächsten Jahre in der kunststoffverarbeitenden Industrie stark prägen werden. Hierbei wird die gezielte Förderung von „grünen“ Innovationen und Forschungs- und Entwicklungsprojekten von hoher Bedeutung sein, die sich beispielsweise mit Energiesparmöglichkeiten, alternativen Rohstoffen und Wiederverwertungskonzepten befassen.
- Zudem bedarf es einer Vernetzung lokal involvierter Akteure, die gemeinsam neuartige Lösungen erarbeiten, um Abfallmengen und Emissionen zu verringern, und die gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhalten. Leuchtturmprojekte können sowohl als Vorbild für Forschungsaktivitäten dienen, als auch dem Imagegewinn und steigendem gesellschaftlichen Engagement zuträglich sein.

Mitbestimmung und Arbeitsbedingungen

- Mitbestimmungsakteuren wie Betriebsräten und Gewerkschaft kommt in Zeiten der Transformation eine besondere Bedeutung zu. Arbeitstechnische Veränderungen im Zuge der Globalisierung, Digitalisierung und des demografischen Wandels bieten dabei sowohl Chancen als auch Herausforderungen.

Einerseits ermöglichen diese Veränderungen enorme Wachstumspotenziale, andererseits kommt Interessenvertretungen verstärkt die Aufgabe zu, die Bedarfe der Beschäftigten im Hinblick auf die genannten Entwicklungen verstärkt zu berücksichtigen.

- Ebenso führt die Nachhaltigkeits-Transformation zu Veränderungen in strategischen Ausrichtungen (zum Beispiel Produktpalette), der Arbeitsorganisation und der organisatorischen Abläufe. Es wird für die Arbeit von Betriebsräten und Gewerkschaft zukünftig zentral sein, anvisierte sozial-ökologische Zielsetzungen mit ökonomischem Wachstum und Arbeitsplatzsicherheit sowie Arbeitszufriedenheit in Einklang zu bringen.

Corona-Pandemie

- Umfragen und statistische Auswertungen zeigen, dass die Corona-Pandemie die Teilbranchen unterschiedlich trifft. Industrien, die sich im Bereich Entwicklung und Produktion stark nachgefragter Produkte befinden, stoßen an ihre Kapazitätsgrenzen. Dazu gehören auf der einen Seite die Sektoren Lebensmittel, Pharma und Medizin. Auf der anderen Seite beklagen etwa Automobilzulieferer starke Nachfrage- und Umsatzeinbrüche.
- Lieferketten haben sich im Zuge der Pandemie ebenfalls verändert. Weltweit wurden Export-Restriktionen eingeführt, was zu einer temporären Verknappung stark nachgefragter Güter beigetragen hat. In diesem Zusammenhang wird öffentlich zunehmend über verstärkte Inlandsproduktionen und Rückverlagerungen diskutiert. Zudem haben die Corona-Pandemie Einfluss auf die Arbeitsorganisation in der kunststoffverarbeitenden Industrie. Branchenbefragungen zeigen, dass in besonders beeinträchtigten Teilindustrien seit dem Beginn der Pandemie vermehrt auf Kurzarbeitsmodelle gesetzt wird. Des Weiteren wird für Büromitarbeiter*innen häufig Heimarbeit ermöglicht und in der Produktion Schichtarbeit eingesetzt.

• • • [Die vollständige Version der Studie finden Sie auf unserer Homepage www.arbeit-umwelt.de](http://www.arbeit-umwelt.de) • • •

Veröffentlichung
März 2021

Erstellt im Auftrag von
Stiftung Arbeit und Umwelt
der IG BCE
Inselstraße 6, 10179 Berlin,
Königsworther Platz 6,
30167 Hannover

Durchführung der Studie
VDI Technologiezentrum GmbH
Autor*innen: Simon Beesch,
Dr. Norbert Malanowski,
Jana Steinbach

Projektleitung
Dr. Kajsa Borgnäs,
Stiftung Arbeit und Umwelt
der IG BCE
Malte Harrendorf,
Stiftung Arbeit und Umwelt
der IG BCE